



Der Wohnbereich mit Küche, Essecke und Wohnraum befindet sich unter dem Dach. Im Bild Glenn und Lena Schnider.



Christian Kaufmann in seiner Manualpraxis Vitalis; diese befindet sich im ehemaligen Ladenlokal der Alten Post.

«Es war einmal...»  
EA-Sommerserie Teil 5

«Es war einmal...» – unter diesem Titel steht die EA-Sommerserie 2014. Bis am 19. August stellen wir in jeder Ausgabe ein Gebäude vor, das nicht mehr so genutzt wird, wie es ursprünglich der Fall war. Aus der Kaplanei wurde eine Wohnung, aus dem Schützen- ein Ferienhaus, aus der Käserei eine Werkstatt usw.

Die Serie sowie Fotostrecken finden Sie auch im Internet auf [www.entlebucher-anzeiger.ch](http://www.entlebucher-anzeiger.ch) unter der Rubrik Serie/Sommerserie 2014.

In der nächsten Ausgabe: Aus der Landi Wolhusen wurde ein Lagerraum eines Sammlers.



# Es war einmal eine Post ... und heute wird hier die Gesundheit gefördert

*Bis im Jahr 1903 war in diesem Haus die Post von Escholzmatt untergebracht, weshalb ihm der Name Alte Post geblieben ist. Heute sind im renovierten Haus ein Gewerbeklokal im Parterre, eine Viereinhalb-Zimmerwohnung im ersten Stock und eine Sechseinhalbzimmer-Wohnung im zweiten und dritten Stock untergebracht.*

Text und Bild Annalies Studer

«Ich schätze die grossen, hellen und heimeligen Räume», sagt Christian Kaufmann, der seit sieben Jahren in der Alten Post das Ladenlokal gemietet und hier seine Manualpraxis Vitalis eingerichtet hat. Ausserdem sei die Lage am Dorfplatz ideal, sagt der medizinische Masseur. Der offene, gewölbte

Keller eignet sich sehr gut für sein Pilatesstudio, wo er Pilateskurse anbietet.

**Mitten im Dorfkern**

«Gäu Mami, mir wei nie zügle», sagt die 7-jährige Lena Schnider und zeigt mit Stolz die geräumige, sehr schön renovierte Wohnung auf der zweiten Etage und dem Dachgeschoss. Die Familie Andrea und Lukas Schnider-Limacher mit den drei Kindern Lena, Glenn und Nora wohnt hier seit 14 Jahren und fühlt sich mitten im Dorfkern von Escholzmatt sehr wohl. Die Schlafzimmer befinden sich auf der zweiten Etage, der Wohnbereich im Dachgeschoss. Am Esstisch kann man durch das Dachfenster direkt den Kirchturm sehen. Die Terrasse auf der Rückseite des Hauses ist geräumig und ruhig gelegen. Die Familie hat hinter dem Haus in Richtung Mettlenquartier auch einen schönen Gartensitzplatz und einen Spielplatz für die Kinder eingerichtet. Die Viereinhalb-Zimmerwoh-

nung im ersten Stock, da wo ganz früher das Postbüro und später das Nähatelier waren, ist aktuell neu vermietet worden.

**Kiosk und Textilien**

Im Jahr 1993 konnte Bäcker Anton Limacher-Lang das Haus Alte Post, gleich neben der Bäckerei an der Hauptstrasse 102, käuflich erwerben. Er liess das Haus, insbesondere die oberen Stockwerke, gründlich umbauen. Es entstanden eine Viereinhalb- und eine Sechseinhalb-Zimmerwohnung. Im renovierten Ladenlokal betrieb Anton Limacher zusammen mit seiner Frau Bernadette auch den Laden mit Kiosk und textilen Waren wie Jeans, Calida-Wäsche, Kinderkleidern und anderem mehr. Nach zehn Jahren wurde die Arbeitsbelastung mit zwei Geschäften zu gross, sodass die Familie Limacher sich entscheiden musste, den Laden in der Alten Post zu schliessen. Zwei Jahre standen danach die

Lokalitäten leer, bis Christian Kaufmann diese für seine Manualpraxis mietete.

**Vormalige Besitzer**

Das Haus Alte Post war von 1919 bis 1993 im Besitz der Familie Portmann. Briefträger Alfred Portmann konnte die Alte Post 1919 von Alt Posthalter Gottlieb Hofstetter erwerben. Im folgenden Jahr verehelichte er sich mit Marie Portmann vom Unterbach. Diese führte im ersten Stock, da wo früher das Postbüro war, ein Haute-Couture-Nähatelier und im Parterre ein Verkaufsgeschäft «Mercerie und Bonneterie». Anfänglich wurden als Depot der Bijouterie Leuenberger in Langnau auch Uhren und Schmuck verkauft. Schon immer vermietete Alfred Portmann im geräumigen Haus eine Wohnung. Im Nähatelier bildete die Damenschneiderin Marie Portmann im Laufe der Jahre 35 Lehrtöchter aus. Das Nähatelier wurde von Kundinnen aus der ganzen Region besucht. Die Familie Portmann hatte sieben Kinder, der älteste Sohn wurde 1921 geboren und der Jüngste 1940.

Sohn Ernst mit Jahrgang 1934, der spätere Besitzer des Hauses, erinnert sich: «Jedes Zimmer hatte eine andere Farbe. Es gab das blaue, das grüne oder das rote Zimmer. Im blauen Zimmer waren die beiden Mädchen der Familie untergebracht, im roten Zimmer die Buben.» Mutter Marie Portmann, die das hohe Alter von 98 Jahren erreichte, wohnte bis zu ihrem Ableben 1993 im ersten Stock des Hauses.

**Bald weitere «alte Postgebäude»?**

Mit einem Infolyer in alle Haushaltungen hat die Schweizerische Post im vergangenen Mai die Bevölkerung in der Gemeinde Escholzmatt-Marbach über die auf Herbst 2014 geplanten Änderungen in ihren Angeboten informiert. Im Dorf Escholzmatt soll der Postschalter auf die andere Strassenseite (Allemann Elektro) verlegt werden und einen «kundenfreundlichen, neuen Auftritt erhalten», steht im Infoschreiben. Das eigentliche Betriebsgebäude erhalte somit mehr Platz für den Umschlag. In Marbach soll eine Postagentur entstehen (Post beim Partner), wobei die zeitliche Umsetzung noch nicht genau definiert sei.

**Rascher wechselnde Bedürfnisse...**

Die «Alte Post» beim Dorfplatz Escholzmatt beherbergte 56 Jahre das Postbüro und im ehemaligen Postgebäude an der Hauptstrasse 93 war die PTT gar 84 Jahre zuhause. Nun will die Schweizerische Post bereits 27 Jahre nach dem Bezug des damaligen Neubaus mit gewöhnungsbedürftigem Stil an der Hauptstrasse 77 und nach diversen baulichen Anpassun-

gen ihren Postschalter auf die gegenüberliegende Strassenseite zügeln und im bestehenden Betriebsgebäude mehr Raum schaffen.

**...oder ungenügende Planung?**

Dem Bau der heutigen «neuen» Post im Jahre 1987 ging ein langwieriges Feilschen um den neuen Poststandort voraus. Der Gemeinderat hätte damals einen Postneubau gerne auf dem Bahnhofareal gesehen, wie dies in Schüpfheim realisiert wurde, doch die SBB und PTT hatten andere Vorstellungen. Die PTT wies auf die veraltete externe Telefonzentrale hin, als deren Ersatz man kompromisslos sämtlichen Platz im ersten Stock des Postneubaus benötigte. Effektiv beansprucht die Telefonzentrale heute nur einen kleinen Bruchteil des sonst leer stehenden Geschosses, welches früher auch mal als Kindergartenprovisorium benutzt werden konnte.

Man darf gespannt sein, wie sich künftig die Postbetriebe entwickeln werden, ob der «Service public» auf der Landschaft reduziert und ob die Anzahl alter Postgebäude zunehmen wird. [gst]

**damals**

**Das Widmenmattenhaus oder die (ganz) «Alte Post»**

**Rückblick** Wer von der Alten Post in Escholzmatt spricht, meint das schmucke Haus am Dorfplatz vis-à-vis des Schybesteins. Korrekterweise müsste man von der «ganz alten Post» sprechen, denn Anfang des 20. Jahrhunderts wurde von Posthalter Gottlieb Hofstetter an der Hauptstrasse 93 ein stattliches Postgebäude erstellt, das durch den Neubau des heutigen Postgebäudes 1987 abgelöst wurde.

Das Widmenmattenhaus wurde 1754 urkundlich erstmals erwähnt und beherbergte von 1847 bis 1903 das Postbüro im ersten Stock rechts, das durch den damaligen Eingang unten rechts mit einer Treppe erschlossen war. Links davon befand sich der offizielle Anschlagkasten der Gemeinde. In der Gebäudemitte (mit Schubkarren davor) führte eine Treppe zu einem gewölbten Keller hinunter, der von der Dynastie Bucher, damalige Besitzer der Hotels Krone und Löwen, als Wein- und Spirituosenlager benutzt wurde. Alfred Portmann-Portmann kaufte als damaliger Briefträger im Jahre 1919 die «Alte Post». Sohn Ernst Portmann-Löt-

scher baute in den 1970er-Jahren das Erdgeschoss komplett um und integrierte einen Teil des gewölbten Kellers

in seine Geschäftsräume mit Kiosk- und Textilartikeln. Seit 1993 gehört das Gebäude Anton Limacher-Lang. [gst.]



Die Alte Post in den Dreissigerjahren. In der Mitte Marie Portmann-Portmann mit Sohn Ernst auf den Armen, links ihre Tochter Marie und rechts ihre Schwester Theres Wigger-Portmann. [Bild zVg]